

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **95 (2015)**

Heft 1031

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Eidgenossen- schaft: Realitätscheck

Wider die Selbstzufriedenheit

- 1 **Mythos Ungleichheit** *Marco Salvi*
- 2 **Dichte und Wahrheit** *Vittorio Magnago Lampugnani*
- 3 **Die Mär vom Sparen** *Rudolf Wehrli*
- 4 **Hauswart M.A.?** *Mathias Binswanger*
- 5 **Das Ideal Laienrepublik** *Andreas Müller*
- 6 **Wirtschaft ≠ Fabrik** *Olivia Kühni*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Avenir Suisse.

«Wir haben eine blendende Zukunft vor uns – wenn wir nicht der Selbstzufriedenheit verfallen. Die Bausteine für den Wohlstand kommender Generationen heissen: Engagierte und eigenverantwortliche Bürger, eine Finanzpolitik, für die Sparen und Nachhaltigkeit keine Fremdwörter sind, und ganz generell Mut zum Risiko, zum Neuen, zum Ungewohnten.»

Gerhard Schwarz, Direktor Avenir Suisse

Der Schweiz geht es hervorragend: ihre Bürgerinnen und Bürger sind mehrheitlich gut ausgebildet, produktiv und engagieren sich obendrein noch freiwillig für Land und Leute. Ein echtes Paradies also, das laut landläufiger Meinung bloss vom starken staatlichen Spardruck, der Zuwanderung, der enormen Baudichte und der zunehmenden Ungleichheit bedroht wird. Oder nicht?

Richtig ist: der Schweiz geht es (im Vergleich) gut. Allerdings: im Bildungssystem tun sich Abgründe zwischen Berufslehre und Akademisierungsempfasse auf, die politischen Leitplanken engen auch hierzulande das produktive Potential der Bürger mehr und mehr ein – und selbst das gute alte, vielzitierte und allseits beliebte Milizsystem hat (jenseits der Sonntagsreden) schon deutlich bessere Tage gesehen. Ein Paradies sieht, näher betrachtet, anders aus. Aber immerhin: kaputtgespart wird es von Staats wegen derzeit kaum, die Zuwanderung kompensiert politische Fehlentscheide kreativ, Dichte erweist sich zunehmend als Lösung, nicht als Problem – und auch wer vom «sozialen Zündstoff» der Ungleichheit redet, sollte definitiv noch einmal über die ideologischen Bücher gehen.

Sie verstehen nun angesichts dieser scheinbaren Widersprüche die Welt nicht mehr? Dann lesen Sie die unbequemen «Realitätschecks» unserer Autoren auf den folgenden Seiten – es sind wahre Augenöffner.

Die Redaktion